

# Die Ehefrau beim Probefahren überzeugt

Gesprächsserie mit Besitzern von Elektroautos - Petra und Bernd Schosser berichten von ihren Erfahrungen

Von Simon Nill

LEUTKIRCH - Sich ein Elektroauto anschaffen oder doch ein Fahrzeug mit herkömmlichem Motor zu kaufen? Diese Frage haben sich Petra und Bernd Schosser vor wenigen Monaten gestellt. Das Ergebnis: Mittlerweile gehört das Ehepaar zu einer Gruppe von rund 20 Leutkirchern, die ein strombetriebenes Fahrzeug besitzen.

„Ein Elektroauto hat mich schon lange gereizt“, erklärt Bernd Schosser im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“. Seine Frau sei zunächst etwas skeptisch gewesen. Allerdings nur bis zur ersten Probefahrt inklusive sämtlichen Erläuterungen zu den Möglichkeiten des Fahrzeugs. „Dann war ich überzeugt“, sagt Petra Schosser. Auch einer der Söhne des Paares nutzt das Auto regelmäßig.

## Keine Aufwärmphase

Vor allem für Fahrten in Leutkirch sei das Elektroauto „super“. Schließlich benötige der Renault Zoe, den das Ehepaar als Zweitwagen benutzt, keine Aufwärmphase. Freude hat Bernd Schosser unter anderem daran, die elektronische Kilometeranzeige zu beobachten, die anzeigt, welche Strecke ohne erneutes Aufladen der Batterie zurückgelegt werden kann: „Es ist schön zu sehen, wenn beim Bremsen Energie zurückgewonnen wird und die Reichweite wieder nach oben geht“, erklärt der Stadtrat. Seine Frau hebt derweil die schnelle Beschleunigung des Wagens hervor: „Vor allem beim Überholen ist das gut. Ich fühle dabei jetzt noch sicherer.“

Für längere Fahrten greifen die Schosser - wie auch andere Besitzer von Elektrofahrzeugen, die in der Se-



Seit wenigen Monaten Besitzer eines Elektroautos: das Petra und Bernd Schosser mit einem ihrer Söhne.

FOTO: SIMON NILL

rie bereits zu Wort kamen - auf einen Wagen mit herkömmlichem Motor zurück. Das gelte etwa ab einer Strecke von 80 Kilometern. Dadurch kann sich das Ehepaar die Suche nach Ladestationen außerhalb des eigenen Zuhauses ersparen. Welche Strecke sie mit einer vollen Batterie zurücklegen können, wissen die Schosser noch nicht. So weit seien

sie in den ersten Monaten mit dem neuen Fahrzeug noch nicht gefahren. Die Leutkircher laden ihren Renault an einer Steckdose in den eigenen vier Wänden auf. „Wenn wir nur in der Stadt unterwegs sind, reicht es, wenn wir das Auto einmal pro Woche anhängen“, so Petra Schosser. Rund zwölf Stunden würde es dauern, um eine leere Batterie in einen

Akku mit einer Leistung von Hundert Prozent zu verwandeln. Weil das Paar eine Photovoltaik-Anlage auf ihrem Dach installiert hat, ist sogar eine Aufladung mit Sonnenenergie möglich.

Wie auch andere Besitzer von Elektroautos werden die Schosser regelmäßig von Bekannten, Nachbarn und auch Fremden - etwa auf

dem Parkplatz eines Supermarkts - auf das neue Fahrzeug angesprochen. Viele wollten zum Beispiel wissen, wo sich am Auto die Steckdose befindet oder wie groß die Reichweite ist. Auch mit der Frage, wie zufrieden das Paar mit der Anschaffung ist, wird es häufiger konfrontiert. Ein älterer Mann habe gar einmal in Richtung von Petra Schos-

ser, die am Steuer saß, beide Daumen nach oben gestreckt und wild gestikulierend auf das Fahrzeug gezeigt.

Die Frage, ob die Leutkircher ihre Anschaffung wiederholen würden, beantworten sie mit einem klaren „Ja“. Ein großer Anreiz beim Kauf sei die Möglichkeit gewesen, die Batterie nicht zu kaufen, sondern zu mieten. Dadurch sei der Anschaffungspreis vergleichbar mit einem „normalen“ Auto. Ein weiteres Pluspunkt beim Mieten: Die Batterie könne jederzeit auf eine mögliche neue Technologie umgestellt werden. Zudem sei ein Abschleppdienst inklusive, falls beispielsweise einmal der Akku den Geist aufgeben sollte.

## Vorsichtiges Anfahren

Ein weiterer interessanter Aspekt: „Ich fahre mit dem Auto noch vorsichtiger auf die Straße“, sagt Petra Schosser. Warum? Weil das Auto von Passanten wegen der leisen Grundgeräusche schnell überhört werden könne. Deshalb blicke sie sich beim Anfahren lieber zweimal um.

Unterschiedliche Fahrweisen werden hingegen beim Thema „Eco-Modus“ deutlich. Während Petra Schosser die stromsparende Variante des Renaults bevorzugt, verzichtet ihr Ehemann in der Regel auf diese Funktion.

In Zusammenarbeit mit den Initiatoren des Projekts „Leutkirch elektrisiert“, das vom Leutkircher Energiebündnis, dem Autohaus Sirch und der Werbeagentur „Inalermunde“ auf die Beine gestellt wird, kommen in einer Serie verschiedene Fahrer von Elektroautos in der „Schwäbischen Zeitung“ zu Wort.